

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel: Abendausgabe

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19220118AB

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Echo

Verlag: "Hamburger Echo"
Redaktion:
Schlachthaus 11, 1. Stock.
Verantwortliche Redaktion:
Paul Engelhardt, Altona.
Erscheinung:
Schlachthaus 11, 1. Stock.
Buchhandlung:
Schlachthaus 11, 1. Stock.

Abonnement:
Einzelnummer 40 A, abends sowie Sonns und Festtags 60 A.
Abonnement:
Einzelnummer 40 A, abends sowie Sonns und Festtags 60 A.

Nr. 30. Mittwoch, den 18. Januar 1922 — Abend-Ausgabe. 36. Jahrgang.

Kritische Stimmen zur Groß-Hamburg-Frage.

Die beiden Denkschriften.

Zwei Hamburger Zeitungen, die "Nachrichten" und der "Correspondent" haben in den letzten Tagen heftige Vorwürfe gegen den Senat erhoben, weil er seine Denkschrift zur Groß-Hamburg-Frage so spät erst der Öffentlichkeit unterbreitet hat. Ihren Inhalt habe man zuerst aus der Antwort kennen gelernt, die von der preussischen Regierung in der vor einigen Tagen herausgegebenen Denkschrift erteilt wurde. Die Vorwürfe richten sich an die falsche Adresse, auch wenn sie lediglich von tatsächlichen Umständen sprechen. Hamburgs Denkschrift hat im Oktober vorigen Jahres der Zentralstelle zur Neugliederung des Reiches vorgelegen und hat, was aus den damals in allen Zeitungen erschienenen Berichten hervorgeht, einen für Hamburg durchaus günstigen Eindruck erzielt. Preußen hat dann, wie sich jetzt herausstellt, nur zu dem Zweck, um die Angelegenheit zu verschleiern und sie womöglich dem Forum der genannten Reichsstelle gänzlich zu entziehen, Einspruch gegen die weitere Verbreitung der Hamburger Denkschrift erhoben. Hamburg hat im Vertrauen darauf, daß die Sache im gegenseitigen Einvernehmen gefördert werden würde, sich dem Einspruch gefügt und von der Verbreitung seiner Denkschrift an die Presse, die einzelstaatlichen Parlamente usw., abgesehen. Inzwischen ist die preussische Regierung mit ihrer Eingebung, "wie Zieten aus dem Busch" auf dem Plan erschienen. Sie hat ihre Denkschrift überholt, verändert, nur nicht an den Hamburger Senat, der sie — soweit wir unterrichtet sind — bis heute noch nicht erhalten hat, sondern sie sich auf Umwegen verschaffen mußte. Wer sich von einem solchen Vorgehen imponieren lassen will, der mag es tun. Die gute Sache, die Hamburg zu vertreten hat, kann dadurch nicht in ihrer Eigenart verletzt werden, um so weniger, als sich bei näherem Vergleich der beiden Denkschriften bald herausstellen wird, daß die preussische Antwort nichts weiter als eine polemische Verteilung von Spezialinteressen ist, bei der das Gesamtinteresse des preussischen Staates nur als Vorwand dient und von Missständen auf die Volkswirtschaft des Reiches überhaupt kaum gesprochen werden kann.

Das Vorgehen an der preussischen Groß-Hamburg-Denkschrift ist, daß sie ein Vor- und ein Schlusswort bringt, das Ausdruck der Regierungserklärung ist, zu dem größten Teil des folgenden Inhalts aber in einem nicht überprüfbareren Gegensatz steht. Die preussische Regierung hat sich also anfangs nicht die Rolle eines liebenswürdigen Genéralien begnügt und den Leuten der mehr oder weniger freundschaftlichen Kreise lediglich eingeleitet und gelächelt. So konnte es also geschehen, daß wackere Leute aus der wilhelminischen Periode, ohne ihr deutschnationales Gesicht allzulehr zu verstecken, ihr Sprichlein aufgaben duriem und daß die Angst vor der roten Republik, die sich an der Einmündung zum Graus der Herren von gestern auszubreiten beabsichtigt, die maßgebenden Einwirkungen gegen die großen Ziele der Groß-Hamburg-Bewegung hervorrief. Der Clou ist tragisch der Abstieg der Hamburger Groß-Hamburg-Feinde, der darstellt, wie der lautstärkste Wortschreiber Hamburgs das braue Hamburger Volkspöbel aufgereizt haben würde, wenn nicht der biedere Jäger es gerichtet und wohlbehütet in den Schoß von Mutter Preußen zurückgeführt haben würde. Im Ernst gesprochen: Was in diesem Hamburger Skandal an Verdächtigungen Hamburgs und an Entstellungen der tatsächlichen Verhältnisse geleistet wird, bedeutet einen Rekord.

Wir sind nun der Meinung, daß man solche Denkschriften nicht allzu tragisch nehmen soll. Das entscheidende Wort kann doch erst bei den Verhandlungen im Reichstag gesprochen werden, und man darf nicht vergessen, daß die preussische Regierung zurzeit vor Aufgaben steht, die ihr Interesse doch noch in wesentlich höherem Maße in Anspruch nehmen als die Groß-Hamburg-Frage. Für uns sind diese Probleme Lebensfrage — für Preußen sind sie es nicht. Also verzeihen wir ihr lediglich, daß die preussische Regierung mit dieser Denkschrift vermutlich den fürmlichen Beifall der "Aelter Neuesten Nachrichten" finden und daß ihr diese Tatsache vielleicht doch erheblich zu denken geben wird.

Nur auf ein paar Gesichtspunkte soll hier hingewiesen werden. Der eine ist der in der Denkschrift. Man scheint sich in Preußen nicht zu versehen, daß der Hamburger Hafen ein sehr günstiger Boden für den Aufbau einer Industrie sein würde, und man wird wohl kaum bestreiten können, daß für Deutschland insbesondere die Verarbeitungsarbeit und die Neuorganisation unserer Eis- und Ausfuhrindustrie von entscheidender Bedeutung ist. Aber man befürchtet, Hamburg bekäme eine Monopolstellung und das könnte den bestehenden Industrieunternehmen nicht dienlich sein. In dieser Frage muß lediglich entschieden sein, ob die Gesamtheit von der Lösung Vorteil hat oder nicht. Jeder wirtschaftliche Fortschritt wird von einzelnen immer ungünstig empfunden. Man weiß, daß die Droschkentaxiher zitterten, als die Automobile erfunden wurden, und die Besitzer von Segelschiffen, als man Dampfschiffe baute. Wie verhängnisvoll wäre es

für den wahren Fortschritt gewesen, wenn man auf solche Spezialinteressen Rücksicht genommen hätte. Das Zaubermotiv der Organisation wird sich nicht nur im Leben des Einzelnen, nicht nur bei der Zusammenfassung von Berufs- oder Klasseninteressen, es wird sich auch bewähren in bezug auf die Energien der Wirtschaft eines ganzen Volkes. Wir haben es in Deutschland in dieser Beziehung ganz besonders schmerzlich empfunden. Aber wenn wir aus lauter Ehrfurcht vor den Grenzen eines Reiches und einer Provinz nicht die Zusammenfassungen vornehmen, die notwendig erscheinen, um die größtmöglichen Leistungen zu erzielen, dann wird der Druck von Versailles viel länger auf uns lasten, als es unbedingt nötig ist.

Wir bedürfen der klarsten Organisation, des konsequenten Aufbaus der wirtschaftlichen Verhältnisse an, eines Volkes und Vaterlandes. Es hieße, den Kopf in den Sand stecken, wenn man nicht sehen wollte, welche Aufgaben damit der Schiffsahrt und dem größten deutschen Hafen erwachsen. Darum sei den Verfassern der preussischen Denkschrift dringend empfohlen, daß sie sich einmal die drei Hafenbedenken von Harburg ansehen. Wenn sie es getan haben, werden sie vermutlich nicht glauben, daß Harburg, falls mit Hamburg einmal nicht mehr gerechnet werden könnte, in der Lage sein würde, die Stelle Hamburgs für Deutschland auch nur eine Woche einzunehmen. Diese außenpolitischen Bedenken, die eine verzeiweltliche Ähnlichkeit mit den Wahrsagungen haben, die ältere Damen aus dem Kaiserreich vornehmen, sind aber überhaupt nicht ernst zu nehmen, ebenso wenig die in ihrer parteipolitischen Herkunft so klar erkennbaren Bemerkungen über die "Gefahr der Ueberfremdung des Hamburger Hafens" und andere Engergereiztheiten.

Wir wollen uns — wie gesagt — über die preussische Denkschrift nicht erheben und darauf hoffen, daß eine neue Periode in der Groß-Hamburg-Sache beginnen wird, wenn die Zentralstelle am 24. Januar gesprochen hat und Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg eröffnet sind. Dann werden sich vielleicht auch nicht mehr jene Bedenken auf preussischer Seite wiederholen, die in einem Groß-Hamburg eine Verfestigung des deutschen Partikularismus sehen. Hamburg wird immer bereit sein, dem Reiche zu geben, was des Reiches ist, und Preußen wird es bei jedem Schritt auf seiner Seite haben, den es zu tun bereit ist, um uns dem Ideal des deutschen Einheitsstaates näherzubringen. Die ganze Groß-Hamburg-Arbeit, die von hier aus geleistet wird, ist zuletzt nichts anderes als Vorarbeit für den großen Gedanken, wie eine einheitliche Volkswirtschaft möglich zu machen ist, und durch sie eine selbstbewußte, auf die Solidarität aller Menschen gegründete Weltwirtschaft, die zuletzt doch immer unser höchstes Ziel bleiben wird.

Hannover und Hamburg.

Im "Vollstimmlichen", unserm Bundesblatt in Hannover, war am 12. Januar ein auch in anderen Parteiblättern abgedruckter Artikel zur Groß-Hamburg-Frage erschienen, worin die Hamburger Forderungen besonders zum Standpunkt der Arbeiterschaft des Groß-Hamburg-Gebietes bestimmt wurden. Dazu nimmt jetzt in Nr. 14 des "Vollstimmlichen" der Oberpräsident von Hannover, Gustav Koske, das Wort, um zu beweisen, daß die Hamburger Forderungen viel zu weit gingen und übrigens am besten erfüllt werden könnten, wenn — Hamburg in Preußen aufginge. Da Koske als alter Parteigenosse ganz besonders auch die Hamburger Sozialdemokraten zu beschören sucht, geben wir seine diesbezüglichen Ausführungen hier wieder. Koske schreibt:

"Bei der Erörterung der sogenannten Groß-Hamburg-Frage sollte von vornherein mit jedem Ueberzuehung im Ausdruck Abstand genommen werden. Es ist nicht angebracht, die Hamburger Interessen ohne Einschränkung als Reichsinteressen anzupreisen, wie es in dem erwähnten Artikel geschieht. Vielmehr wird, damit nicht eine arge Verwahrlosung der Interessen an der Arbeiterschaft des Reiches, besonders anderer deutscher Häfen, eintritt, den Hamburger Forderungen nur in geringem Maße nachgegeben werden dürfen. Die Sozialdemokraten Hamburgs sollen darauf Bedacht nehmen, daß zwar der Hamburger Großpartikularismus an der Groß-Hamburg-Frage auf das lebhafteste interessiert ist, bei nichtem aber nicht im gleichen Maße sind es die Arbeiter, wie diesen einzureden, verlohnt wird."

In Hamburg ist im Laufe der Zeit für die Förderung des Handels und der Schifffahrt viel getan worden. Auf andere Art war in der Vergangenheit nicht möglich zu werden. Darauf ist der Hamburger Kaufmann und Redner in erster Linie bedacht gewesen. Einen Vorwurf machte ihm ihm deswegen nicht, aber Sozialdemokraten sollen und doch nicht mit unangebrachten Redensarten kommen, wie es in dem Artikel des "Vollstimmlichen" geschieht. Bei allem Respekt vor Hamburger Arbeit kann es nicht sein, wenn solche Ueberzuehungen geschäpft werden durch den Hinweis darauf, daß früher kaum in einer zweiten Stadt, so reaktionäre und futurwidrig wie von den Herrschenden gewirtschaftet worden ist wie in Hamburg; man denke an die Zustände, die der Cholera den Boden bereitet haben. Daß Harburg so spät als Seehafen einen Aufschwung nahm, war die Schuld

Hamburgs, das sich beharrlich weigerte, zuzulassen, daß im Abbruch eine Sanbarte weggehabert wurde, die Schiffen mit größerm Tiefgang den Weg irromauarits verstopfte. Das war alle Hamburger Kultur und Wirtschaftspolitik. Ab jetzt wirtschaftliche und kulturelle Pflichten des Preußen deshalb nicht zu vernachlässigen sind, ist selbstverständlich."

Wir fähien wahrhaftig nicht den Versuch in uns, die alte Hamburger Politik zu verteidigen. Aber Gustav Koske ist durchaus auf dem Holzwege, wenn er annimmt, die Hamburger Arbeiterschaft befände sich im Schlepptau des Hamburger Großpartikularismus bei der Verteilung des Groß-Hamburg-Gebietes. Wichtig ist vielmehr, daß Hamburger Großpartikularisten, so zuletzt noch Wallin, einem Anführer Hamburgs an das alte Preußen zugewandert waren, während gerade die Arbeiterschaft das allerhöchste Interesse daran hat, daß Hamburg seine staatliche Selbständigkeit nicht zugunsten Preußens aufgibt. Die Gründe dafür darzulegen, erübrigt heute kaum noch nötig, das ist hier oft genug geschehen. Koske kann sie jederzeit erfahren. Er irrt aber vollkommen, wenn er meint, die Zustände, die die Cholera hervorriefen, hätten ausschließlich in der kulturellen Rückständigkeit des alten Hamburg ihren Grund. Nein, diese Katastrophe war in erster Linie die Folge der furchtbaren Wohnungsverhältnisse, die entstanden, als infolge des Mangels im Hafen die früher dort befindlichen Wohnquartiere geräumt und andere Stadteile dadurch überfüllt werden mußten. Man mag aber dem früher in Hamburg allein regierenden Bürgerium politische und kulturpolitische Reaktionsformen vorwerfen, so viel man will — wir haben es in dieser Beziehung gewiß an nichts fehlen lassen — falls ist es, ihm auch auf wirtschaftlich-politischem Gebiet diesen Vorwurf zu machen, wie Koske das tut. Denn das beruht auf krafter Unkenntnis hamburgischer Geschichte und steht übrigens auch in Widerspruch zu der etwas übermäßigen Anerkennung, die er im übrigen dem Hamburger Großkaufmann und Redner gönnt. Jedenfalls lehrt ein Blick auf das zentralistisch regierte Frankreich mit seinen wirtschaftlichen Strömen, aber auch ein Vergleich Hamburgs mit preussischen Seehäfen, daß es durchaus notwendig ist, eine so wichtige Aufgabe, wie sie der große deutsche Seehafen zu erfüllen hat, nicht von der Einsicht einer Provinzialregierung in Hannover oder Schleswig abhängig zu machen, sondern sie zur Spezialaufgabe eines Stadtstaates zu machen, der sich ihr möglichst ungehemmt und ausschließlich zum Vorteil der gesamten deutschen Volkswirtschaft widmen kann.

Ueber Harburgs Rolle als Nebenbukter Hamburgs noch Worte zu verlieren, erübrigt sich wohl. Oberpräsident Koske über-sieht auch dabei, daß nicht Harburg die Elbe verließ hat, um Harburg, das erheblich später als Hamburg gegründet wurde, das Wasser abzugraben, sondern um rationale Schifffahrt betreiben zu können; daß aber Harburg von Preußen bisher einzig zu dem Zweck gefördert worden ist, um Hamburg eine ebenso kostspielige wie ausschließliche Konkurrenz als Seehafen zu bereiten. Dieser Realüberlegung ein Ende zu machen und ein harmonisches Zusammenarbeiten beider Häfen zu ermöglichen, ist mit ein Hauptgrund für die Eingebung Harburgs in die Groß-Hamburg-Pläne.

Im übrigen bezweifen wir aber, daß auch der sozialdemokratische Oberpräsident von Hannover, trotz aller aus seiner Stellung begrifflichen Gegnerschaft, zu einer sachlichen Behandlung des Problems bereit ist, stimmen auch darin mit ihm überein, daß eine Lösung gesucht werden muß, die beide Teile zufriedenstellt und dem Gesamtwohl des Reiches dient.

Grenzveränderungen innerhalb Preußens zu Gunsten des größten Rheinhafens.

Dem Preussischen Landtage ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Einverleibung der Landgemeinde Wörringen in die Stadtgemeinde Köln und Neuorganisation der zukünftigen Grenze zwischen dem Stadtkreis Köln und dem Landkreis Neuss, zugegangen. Dieser Gesetzentwurf ist insofern von erheblicher Bedeutung, als er die Grundlagen für die sehr großen Hafenpläne der Stadt Köln bildet. Köln will im großen und ganzen die einzigen Seehäfen am Rhein mit bestehenden Industrie- und Handelsbetrieben schaffen. Die Stadt Köln trägt sich überhaupt mit Plänen, die angeht die Lage zahlreicher anderer Städte fast wärdentlich anmuten. Neben den großen Hafenprojekten, die viele Hundert Millionen Mark kosten werden, ist eine Kölner Messe geplant, für deren Gebäude von den Stadtverordneten 147 Millionen Mark gebildet werden. Außerdem sind Beschlässe auf Errichtung eines großen Kaufmannshauses und eines Hochhauses gefaßt worden. Schließlich beschäftigt sich die Stadtverwaltung mit großen Plänen an der inneren und an der äußeren Peripherie des Stadtkreises, die der alten und etwas verhassten Stadt Köln große Grünanlagen, Parks, Spielplätze und ähnliche verschaffen sollen. Gegen einen Teil der Pläne verhält sich die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion wegen der unsicheren wirtschaftlichen und politischen Lage skeptisch.

Stand des Dollars (vorbislich) 192.

Da schrie ich ihm an, daß er Angst vor mir bekam und erschrocken schrie. Aber diesen Tag hab auch ich nicht wieder vergessen. Die Heimat, die Luft, mein Geld — alles verloren; ein Bettler, von Hunden gehebt, vor dem Sandjäger zitternd, von den Kindern verpöthet, und ausgelacht, so war genug für einen einzigen Tag.

Eine ungeheure Wut hab ich damals in mich hineingefressen, und einen Kahn habe ich gegen die ganze Welt, daß ich letzten Dezember einen Wort begangen hätte.

Eine Waise bin ich noch mit meinem Koller zusammen gekommen. Ich geschrien hab ich wieder, aber nicht mehr ängstlich und beschämend, sondern köhlich und frech. Wir war alles einetel.

Rur, wenn ich denn noch mit wunden Füßen in irgend einer schmüßigen Dörgege lag, kam mir mein Geld recht vor die Augen, und ich hätte stumm vor mich hin.

Wellehich hat mein Koller das gemerkt, denn er stülte bisweilen und wedte mich. Aber das konnte ich nicht ertragen. Ich war gerotzt und auch wohl ungerotzt — als er "mit einem Worgens spöttlich fraule, ob des kindchen Seimweh habe, fuhr ich ihm an die Gurgel und verdrückte ihn in blindem Jörn berartig, daß er ausbrüde.

Dann zählte ich meine zusammengeschobenen Fennige und wanderte in drei Tagen nach der kleinen Stadt, in der meine Schwester Silda wohnte. Ich schrite mich nach einem Menschen herzen, nach Ruhe und Arbeit und einem stillen Heim — ich hielt es auf der Straße nicht mehr aus.

Ich fand Arbeit und Wohnung bei einem Meister, der außer mir nur noch ein paar Lehrlinge beschäftigte. Die Werkstatt war eng und dunkel, und das Werkzeug war schlecht. Auch dazu wurde gepöthet — die Tische, an denen die Lehrlinge arbeiteten, setzten ihre Beine so schief, als wenn sie banonlaufen sollten. Ich wollte es ändern, aber der Meister sagte, das wäre keine Zeit; es müße nur alles schnell fertig werden, wie, das sei einetel.

So füllte ich mich recht unglücklich und wäre sicher keine Stunde geblieben, wenn nicht die Köse der Schwester mich gehalten hätte. Verlassen und elend, wie ich war, hatte ich nur das Ziel, nach einem lieben Menschen.

Vor Poincaré's Antrittsrede. Neue Interpretationen.

SPD, Berlin, 18. Januar. (Druckbericht.)

Die gesamte europäische Öffentlichkeit erwartet mit Spannung den morgigen Donnerstag, wo der neue Ministerpräsident in der französischen Kammer das Programm entwickeln wird. Nach weiß man nicht, welcher Art dieses Programm sein wird. Soweit Poincaré Gelegenheit gegeben hat, durch die französische Presse seine Meinung zu sagen, hat er lediglich das mitgeteilt, was ihm notwendig erschien, um auch weiterhin die englische Freundschaft sicherzustellen. Neuerdings schreibt das französische Blatt "Liberte" zu der morgigen Programmklärung: "Die Regierung Poincaré bedeutet nicht, wie unsere Feinde, die Gegner der Regierung, es glauben machen wollen, eine Aenderung der Politik, sie bedeutet lediglich eine Aenderung der Methode. Auch Briand wollte aus dem Vertrag von Versailles jeden möglichen Vorteil holen, die Wiederumkehrung erreichen und die Grenzen des Landes sichern, aber er wählte die Mittel nicht gut, sondern ließ sich allmählich von den Verbündeten ins Schlepptau nehmen. Es handelt sich darum, unsere Politik eine andere Geltung aufzuprägen und sie von den überflüssigen Dünemissen zu befreien, mit denen sie fremde Hände geführt haben. Die Regierungserklärung wird alle üblen Dünste zerstreuen."

Ob diese Ankündigung zutreffend ist, erscheint sehr fraglich; denn die Differenzen, die zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten bestehen, sind nicht leichter Art. Das hat sich erst neuerdings bei den Verhandlungen zwischen Poincaré und dem englischen Außenminister über außenpolitische Fragen gezeigt. Es scheint, daß die französische Politik darauf hinausläuft, die Engländer neuerdings an den Orient zu ziehen und so ihr Interesse von der europäischen Politik abzulösen, damit Frankreich wieder die Vormachtstellung erobern kann, die es tatsächlich kurz vor Combes in bezug auf die europäische Politik inne hatte. Inzwischen ist der englische Außenminister wieder nach London zurückgekehrt, ohne etwas besonderes in Paris erreicht zu haben.

Paris, 17. Januar. Am Vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerands der erste Ministerrat des Kabinetts Poincaré statt. Poincaré setzte den Stand der ausstehenden Angelegenheiten auseinander und berichtete über die Unterredungen mit Lord George und Lord Curzon. Finanzminister de La Follette teilte in seiner Darstellung der Finanzlage mit, daß er demnächst den Budgetentwurf für 1922 einbringen werde. Der nächste Ministerrat wird am Donnerstag stattfinden und die ministerielle Erklärung für die Kammer stellen.

Paris, 18. Januar. Baronne wurde von der sozialistischen Kammergruppe beauftragt, die Regierung über die allgemeine Politik zu interpellieren. Ferner brachte Marc Sangnier eine Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung und über die Pläne bezüglich der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas ein. Der Abgeordnete Bonnes wird den Ministerpräsidenten über die Durchführung der Resolutionen interpellieren; die über interalliierte Ausfuhr zur Behebung der Leipziger Kriegsbeschädigtenprozesse dem Obersten Rat unterbreitet.

Aus Anlaß seines Amtsantritts hat Poincaré an die Regierungen der Ententealliierten Begrüßungstelegramme geschickt.

Die Konferenz von Genua.

Eingeladene Einladungen — Die Teilnahme Englands und Australiens.

Wien, 17. Januar. Der italienische Botschafter überreichte der österreichischen Regierung eine Note des italienischen Außenministers, worin Österreich zur Konferenz nach Genua eingeladen wird.

Madrid, 18. Januar. Die spanische Regierung erhielt eine Einladung zu der Konferenz nach Genua.

Wien, 18. Januar. Adelsdiplomatisches Pressebureau. Die tschechoslowakische Republik erhielt das Einladungsgeheimnis zur Teilnahme an der Konferenz in Genua.

Washington, 18. Januar. Das Staatsdepartement erhielt eine Einladung zur Teilnahme an der Wirtschaftskonferenz in Genua.

Dem "Berliner Tageblatt" wird von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß die Genuanische Konferenz in Genua von drei bis fünf Delegierten und die kleineren Staaten durch zwei Delegierte vertreten sein werden. Deutsches Land wird fünf Delegierte entsenden können. "Berliner Tageblatt" meldet aus Helsingfors: Die Sowjetregierung wünscht bei der Wirtschaftskonferenz in Genua folgende Fragen zur Beratung zu bringen. Bezahlung der russischen Staatsanleihen, Schwabenzug für Verluste infolge der Intervention fremder Mächte, Zurückgabe der russischen Handelschiffe, die von Denkin, Janditschik und Brangel weggenommen wurden, Regelung der schiffbrüchigen Frage, wirtschaftlicher Wiederaufbau Australiens, Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande, Regelung des Handelsverkehrs, Erörterung der Balkanfrage, sowie Nationalitätenfragen. Die Regierung ernennte eine besondere Kommission unter Leitung Tschitschews, die diese Fragen im einzelnen ausarbeiten soll. Als Vertreter der Regierung auf der Wirtschaftskonferenz

Der Wanderer ohne Weg.

Roman von August Hinrichs.

14) Keilich habe ich dies alles erst später erfährt. Lange Erfahrungen haben mir auch eine gewisse Sicherheit gegeben, durch ein paar Hintern und einen kräftigen Stoß meines Stodes den ärgsten Koller kampftunfähig zu machen.

Damals aber schlug ich nur blindwütend zu, und die Folge war, daß er sich um so mühsamer gebärdete und mir im Innern die Mote geriet. Auf unseren Kampf hin, kam der Weiser, aber er half mir nicht, sondern rief nach einem zweiten Hund herbei, und ich war froh, als ich wenigstens mit heißen Händen wieder draußen war.

Ich hatte genug von diesem ersten Versuch und setzte mich am anderen Ende des Dorfes hin zu warten. Nach einer halben Stunde kam mein Koller und fragte, was ich bekommen hätte.

Drei Fennige und eine zerfetzte Mote, sprach ich.

Er lachte mich aus, dann warf er sich zu mir ins Gras und kamte keine Zeichen leer: nungabein Fennige, ein Stück Wurst und ein paar Scheiben Brot. Ich legte meine zwei Fennige dazu.

"Du hast doppelt so viel, wie Du brauchst," lachte er und warf mir großmütig einen Fennig wieder zurück. Dann zog er eine leere Mote aus der Tasche und schickte mich in den stanzig Fennigen ins Wirtshaus: "Sol einen Soroi."

"Einen Soroi? Was ist das?" mußte ich fragen.

Er schüttelte den Kopf über meine Unwissenheit und beehrte mich, daß ich Schwamm holen sollte.

Ich muß wohl ganz blaß geworden sein, denn mein Koller fragte: "Ist Deine Mote nicht im Lot?"

Da war der Landjäger schon da, hielt sein Pferd an und rief: "Kommt mit heran, ihr beiden!"

Ich hätte meine nackten Beine gern verpackt, aber es half mir nichts, ich mußte, so wie ich war, aufstehen und zu ihm hingehen.

"Jetzt Eure Kleppen her," schmeigete er. Groß und statlich sah er in seiner blanken Uniform auf dem Pferd — er war der Vertreter der idonnen, kühnen und geordneten Welt, zu der ich selbst gegnien noch gehört hatte. Jetzt war ich ihr Feind geworden und fühlte mit Genugtuung den tiefen Haß und die Erbitterung der Enterteten in mir aufsteigen.

Da sah er meine nackten Beine und schrie: "Du scheinst ja ein ganz dummer Bräuder zu sein; her mit der Mote!"

Ich dachte ihn tolllos an, weil ich nicht wußte, was er meinte. "Meine Mote," half mir mein Koller. Ich nahm sie aus dem Hod, den ich anbehalten hatte, und verdrückte sie ihm hinauf.

Er sah hinein und lachte laut auf. "Da Rufen, gestern erst von Württem gekommen? Hast wohl schon vor lauter Angst die Kleppen —?" Und er brüllte vor Lachen, warf mir die Mote zu und mit weiter. Jetzt sah ich erst, daß eine große Spur hinter sich und uns herumweht hatte und sich über mich lüftung machte, mein Koller hatte ebenfalls wie besessen. Ich kann mir denken, daß ich sehr komisch ausgesehen habe, denn ich hatte ja Hod und Stiefel anbehalten, und die Handstiefel schlugen mir um die nackten Antee. Heute hätte ich selbst darüber gelacht, damals lagen die kleinen Dolerierfäden des Bebens noch tief vor mir bedeckten, ich konnte noch nicht das Tröpfchen Dime, das im Haderwezel allen Geschlechts spielt und die härtesten Jünger so leicht sich bewegen läßt.

So wolle ich dann nur im blinden Jörn meinen Stod und ging auf die Kinder los, die nur immer toller lachten und lachten. Mein Koller wälzte sich vor Deswegen im Gras, während ich vor Wut schäumte.

Endlich aber half er mir doch, die Kinder zu beruhigen, und ich konnte meine Mote wieder anziehen. "Mein Koller," lachte er, und die Tränen lösterten ihm dabei über die Waden, "das verzehe ich in meinem ganzen Leben nicht wieder."

Da ich mich aber in meinem allerhöchsten Zeuge nicht sehen lassen mochte, arbeitete ich die Waise über wie toll darauf los und setzte mich mit meinem ersten Hohn zunächst einigermassen wieder insstand.

Endlich konnte ich Hilfe auffuchen. In einem engen und dunkeln Gauslur, zwischen einem Haufen lachender Kinder, stand ich frage nach ihr. Da ging eine Tür, ein junges Mädchen trat heraus, ich erkannte sofort die lieben Züge meiner kleinen Schwester, und die Tränen stießen mir in die Augen.

"Silde," rief ich, "kennst Du mich noch?"

Sie sah mir ins Gesicht und schüttelte den Kopf — wir hatten uns fast sechs Jahre nicht gesehen.

"Ich bin Waul," sagte ich leise.

Da schrie sie auf und lag mir mit Lachen und Weinen in den Armen. In diesem Augenblick, da sich ein lebendiges Wesen wieder in Liebe mit mir verknüpfte, fühlte ich erwidert, daß die ganze Weltlichkeit und kostlose Einmitleid der letzten Waise, in die ich gerufen war. Nun lieh ich das schmerzliche und bittere Empfinden in einer stillen Wehmüt auf, und schon das Vermögen, nicht ganz allein in einer Welt voll fremder Geschöpfe zu leben, tröstete und beruhigte mich.

Silde war jünger als ich, aber da sie mir nun mit ihrer Hand über's Haar fuhr, war sie nicht mehr die kleine Schwester, mit der ich vor langen Jahren gespielt hatte; ihre Hand war mütterlich geworden und ich selbst der kleine Junge, der hilflos zu ihr geflüchtet kam. Ich sah ihr in die Augen, die von einem stillen Ernst befeelt waren, und doch hatte ihr ganzes Wesen eine gelassene Heiterkeit, die meinem wunden Herzen unendlich wohl tat.

"Komm jetzt," sagte sie endlich, "Du mußt heute bei mir bleiben." Dann nahm sie meine Hand und führte mich in die Wohnung.

Ich hatte nicht darauf geachtet, daß sie an einem schmalen Gasse in einem niedrigen Hause wohnte; ich wußte sie bei wohlhabenden Verwandten, und da sie meine Hand hielt, war es mir, als führe sie mich aus einem trüben Sumpfe wieder in das Belagene süßgeruchigen Lebens zurück. Jemandes unbestimmte Hoffnung ließ mich wieder aufatmen.

Beobachtung folgt.

in Genoa und London, 18. Januar. Wie gemeldet, werden außer den Vereinigten Staaten alle Nationen in Europa, etwa 25, zur Teilnahme an der europäischen Wirtschaftskonferenz, am 3. März in Genoa beginnend, eingeladen. Lloyd George wird an der Konferenz teilnehmen. Man erwartet, daß etwa 2000 Delegierte von England abwesend sein werden. Seine Abwesenheit in Wirtschaftskreisen werden sein: Sir Robert Garnet, Sir Cecil Blount und eine Anzahl Vertreter des britischen Schachmeisters. Angenommen, daß die Delegationen und Sekretariate jeder Nation durchschnittlich 50 Personen umfassen, werden an der Konferenz in Genoa etwa 1000 Personen teilnehmen. Die Konferenz wird daher wahrscheinlich die größte bisher abgehaltene Zusammenkunft dieser Art sein. Wie verlautet, teilt bereits die ersten eingeladenen Länder ihre Annahme mit. Es steht noch dahin, ob die britischen Dominions auf der Konferenz vertreten sein werden. Auch 'British Africa' sollen sie eingeladen werden, wenn sie den Wunsch äußern, auf der Konferenz vertreten zu sein.

Der Zentrums-Parteitag.

Die Dienstagsverhandlung des Zentrumsparteitag, begann mit einem Referat des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion, Dr. Warg, über 'Ideen und Ziele der Zentrumsfraktion'. Der Warg betonte, daß der Zentrumsfraktion die Aufgabe zukommt, die Sozialdemokratie der christlichen Charaktere aufzugeben. Bei der Realisation der Sozialdemokratie handelte es sich nicht um einen Wandel oder eine Verengung, sondern lediglich um eine Arbeitsgemeinschaft, die der Regierung des neuen Reiches nach innen und außen die Stütze und Stütze angeben lassen mußte, der sie dringend bedürfte. Niemand ist vom Zentrum ein Aufgeben seiner Weltanschauung oder seiner religiösen Überzeugung verlangt worden. Der Warg verlangte dann Partei und gibt zu, daß in der Vergangenheit von Zentrumsleuten zu öffentlichen Reden in den letzten Jahren eine gewisse Beschränkung eingetreten sei. Er fährt dann fort: Aber zu unsern größten Schauern müssen wir immer wieder feststellen, daß in gewissen Kreisen und Behörden nach der alten Geist fortlebt. Auf der Forderung nach Eiderstellung und Weibhaltung der konfessionellen Schule bleiben wir bestehen. In einigen Kreisen verhält man dem Zentrum immer noch, daß es sich nach der Revolution mit aller Entschiedenheit auf den neuen Stand der Dinge eingerichtet und nach Annahme der Reichsverfassung gefordert hat, daß nunmehr alle sich auf den Boden vollendeter Tatsachen stellen sollten. Man sagt, das Zentrum sei grundsätzlich eine monarchische Partei gewesen und habe sich nicht ohne weiteres mit der republikanischen Verfassung abfinden dürfen. Die Verfassung vom 11. August 1919 ist durch einmündig zustande gekommen und muß nach christlicher Auffassung von einer christlichen Volkspartei als verbindlich betrachtet und anerkannt werden. Ob Monarchie oder Republik, beide Staatsformen sind mit christlicher Auffassung vom Wesen des Staates durchaus vereinbar. Beide Programme des Zentrums aus den letzten Jahren betonen ausdrücklich die Verteidigung des verfassungsmäßigen Reiches. Ganz selbstverständlich ist, daß das Zentrum die neue einmal beschlossene Verfassung nur dann einer Modifikation unterziehen will, wenn wichtige Gründe dazu vorliegen. Zweck wäre es das Unvermeidliche, sich in neue Verfassungsgestaltungen einzulassen. Mit größter Entschiedenheit zu verwehren wir selbstverständlich jeglichen Versuch gewalttätiger Veränderung der bestehenden Verfassung. Niemand kann uns unsere Verfassung nehmen, doch die monarchistische Staatsform die bessere und für das deutsche Volk vorteilhafter sei, auch nur einen Schein des Rechtes dafür abgeben, die jetzige republikanische Verfassung gewalttätig zu verändern und aufzugeben. Es ist geradezu eine Beweismittel für jeden übergeordneten Christen, der Obrigkeit untertan zu sein, ob sie ihm gerade paßt oder nicht, ist dabei vollständig gleichgültig. Abgeordneter Warg wandte sich dann gegen die Kritiker, die behaupten, das Zentrum habe nicht an dem überörtlichen Charakter des Reiches teilgenommen, sondern den Einheitsstaat gefördert. Das Zentrum, so laut Warg, dürfe sich nicht den Anforderungen der veränderten Verhältnisse entziehen. Wenn das Recht der einzelnen Länder beschränkt worden sei, so sei es nur geschah, weil das finanzielle Interesse des Reiches es dringend erforderte. Zum Schluß erklärte Warg unter dem hübschen Beifall des Parteitag, daß die Reichstagsfraktion des Zentrums hinter dem Reichstagspräsidenten stehe.

In der Aussprache wozu der christliche Gewerkschaftler Hildebrandt, Saarbrücken für noch größeres Interesse zugunsten des Zentrums. Eine glücklichere Stunde lenne das Zentrum nicht, als die der Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich. Hildebrandt hofft, daß der Optimismus der Parteitag auch von der Mehrheit geteilt werde. Das Zentrum dürfe nicht nur den Kampf nach links führen, sondern es müsse auch den Rechtsparteien gegenüber kraftvolle Worte finden. Bauer-Rohrbaugh: Wir müssen den Nationalismus als schmerzlichen Feind des deutschen Volkes ablehnen.

In der Nachmittags-Sitzung spricht der Abgeordnete Hildebrandt über die Oberbefehlshaber. — Während seiner Rede erhebt sich lebhaftest Beifall, Reichstagsfraktion Dr. Wirth auf dem Parteitag. Er führt unter häufiger Empfindungsbildung aus: Wir haben mit Abwägung aller Möglichkeiten der zur Einheit zusammenfassenden Vernunft im letzten Jahre die Politik des Reiches und unseres armen Volkes vorwärts getragen. Es gibt einen anderen Weg, das ist der Weg der Katastrophe. Der Weg der Verzweiflung wie der der Katastrophe ist nicht Einn und Ziel der Politik, sondern das ist das Ende der Politik. In der Weltanschauung vertritt nicht, daß wir in keinem Augenblick unserer Geschichte, vor allem dann nicht, wenn sie nach einer großen Katastrophe neu ansetzt, daß wir in keinem Augenblick des baltischen Unglücks die Hände in den Schoß legen dürfen. Niemals werden wir eine politische Linie betreten, an deren Ende das Chaos und die Katastrophe steht. Die Politik, die die Entente gegen Deutschland verfolgt, ist ein Schandfleck der gesamte Welt. Die Kaufkraft des deutschen Volkes, hingeseht zu der Unfähigkeit der östlichen Völker, wird einen Weltbankrott unter allen Umständen herbeiführen. Der Gedanke der wirtschaftlichen Solidarität aller Völker ist ein Schandfleck der gesamte Welt. Das Volk zu Volk weitergetragen werden. Man sieht an der kommenden Konferenz von Genoa, daß diesem Gedanken Bahn gebrochen ist. Die Parteien, die Gebuld haben, die allein können die deutsche Politik meistern. Die anderen, die glauben, mit einer bornierten Geste oder gar mit einem

Parademarsch die Lage zu meistern, sind nicht beziffert, und große Normen zu machen. Es werden fragen: Ja, ist es nicht besser, wenn zu den Parteien, die heute in der Regierung stehen, nicht noch andere hinzukommen. Glauben Sie, daß wir denen, die die Verantwortung übernehmen wollen, die Tür zu machen? Nein! Aber wir sind bisher den Weg der Praxis gegangen, und das muß auch die andere. Die Plattform, auf die man da treten kann, ist kein ganz glatter Salonboden, sondern das ist ein Boden, der an eine Art Folter erinnert. Das ist eine Plattform, wo man sein kann, daß man bereit ist, unter Opferbringen eine große Verantwortung zu übernehmen. Die nächsten Tage stellen uns vor außerordentliche Aufgaben. Ich wäre meinen Weg gegangen, auch wenn die Zentrumsfraktion mir ihr volles Vertrauen nicht geschenkt hätte. Ich bin aber auch überzeugt, daß mein Weg Ihre Zustimmung findet. Diejenigen, die es besser machen könnten, lassen sich erst sehen, wann alles schon vorbei ist. Ich fühle mich als Zentrumsmann und werde der Zentrumsfraktion dienen, solange ich überhaupt politisch arbeiten kann.

In der Schlußsitzung nahm der Reichstagspräsident die Zentrumsfraktion drei Entschlüsse an, die sich auf Oberbefehl, das Saargebiet und das belgische Aachen betreffen. Die Annahme erfolgte auf Antrag des Reichstagspräsidenten Dr. Wirth. In diesem Schlußwort teilte Reichstagspräsident Dr. Wirth mit, daß die Partei geschlossen hinter der Politik des Reichstagspräsidenten stehe.

Die gesprengte Einheitsfront.

Im heutigen Morgenblatt konnte ein Beschluß der freien Gewerkschaften bezüglich des Verhaltens des Beamtenbundes nur zum Teil wiedergegeben werden. Er lautet vollständig: 'Durch die von dem Deutschen Beamtenbund und dem christlichen Deutschen Gewerkschaftsbund dem Reichstag übermittelten Eingaben ist die Einheitsfront der an den bisherigen Verhandlungen über die Neuregelung der Löhne der Arbeiter, Angestellten und Beamten des Reichs und der Länder beteiligten Gewerkschaften gesprengt worden. Die dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem A.D.G. Bund angehängten, für die Bewegung in Betracht kommenden Verbände müssen es ablehnen, sich diesem allen gewerkschaftlichen Gewerkschaften widersprechenden Vorgehen anzuschließen. Das nur von agitatorischen Gesichtspunkten getragene Verhalten des Deutschen Beamtenbundes und des christlichen Deutschen Gewerkschaftsbundes gefährdet aufs äußerste den Fortgang der mit der Reichsregierung noch schwelenden Verhandlungen über die Festlegung der Löhnerentgeltungsgrundsätze und über die Lehrentragung auf alle Arbeiter, Angestellten und Beamten des Reichs und der Länder. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen hängt die endgültige Stellungnahme der freien Gewerkschaften ab.''

Nach einer Meldung des 'Lageblattes' aus Dresden, teilte der deutsche Eisenbahnerverband, Bezirksleitung Dresden, mit, daß aus allen Ortsgruppen Nachrichten vorliegen, in denen die von der Regierung bewilligte Zulage als ungenügend abgelehnt wurde. Die Stimmung der Mitglieder im Bundesrat äußert sich nicht genügend Aufbebung der Löhne und Gehälter sei mit Arbeitslosigkeit zu rechnen.

Der Moskauer Hungerstreik.

Ein Teilerfolg der deutschen Sozialdemokratischen Partei ist die mit dem Aufstand nach Turestan bedrohten menschlichen Gefangenen hat ein teilweises Nachgeben der Moskauer Sowjetregierung zur Folge gehabt, obwohl die 'rote Fahne' mit den verzweifeltsten Winken gegen die Gefangenen legte und jede Lockerung der Inhaftierten mit der unwahrscheinlichen Begründung gab, daß sie, die man ohne Anklage und Urteilspruch gefangen gesetzt habe, politische Gegner der Sowjetregierung seien. Wie der 'Freiheit' aus Moskau mitgeteilt wird, sind am Dienstag, 10. Januar, die Moskauer Hungerstreikenden in mehreren Gruppen in ein politisches Gefangenlager (Sozialrevolutionäre, Anarchisten usw.), in die sich bekanntlich auch am Hungerstreik beteiligten, in ein vorläufig noch nicht namentlich. Der Befehl zum Abtransport der 85 Gefangenen nach Turestan, der die Veranlassung zum Hungerstreik gab, ist aufgehoben. Statt dessen sind die aus dem Gefangenlager entlassenen Gefangenen — nicht nur 85, sondern auch die übrigen — angewiesen, sich binnen sieben Tagen nach einigen ihnen angewiesenen entlegenen Provinzstädten in a. auch Wladiwa zu begeben, die sie zwei Jahre lang nicht verlassen dürfen. Ferner ist ihnen, die es wünschen, gestattet, sich ins Ausland zu begeben. In diesem Falle werden die betreffenden Gefangenen in mehreren Sowjetrepubliken gefangen und dort ihrem Schicksal überlassen. Die Sowjetregierung läßt es also bei der milderen Praxis des ehemaligen zaristischen Regimes, ihre politischen Gegner in entfernte Provinzorte zu verbannen. Ihre Verbannung erfolgt nicht wegen irgendwelcher strafbarer Handlungen, sondern lediglich wegen abweichender politischer Gesinnung. Diese Verbannung der Gefangenen, nicht der Tat, bleibt gattungslos für das bolschewistische Herrschaftssystem.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Hamburg und Umgegend.

Der Wohnungsbau durch den Zentralverband der Zimmerer gescheitert. Vom Zentralverband der Zimmerer, Bezirksstelle Hamburg, wird uns geschrieben: Unter obiger Überschrift bringen die 'Hamburger Nachrichten' eine die Öffentlichkeit irreführende Aufschrift des Baugewerksverbandes, die wir richtigstellen. Nicht ist, daß das Bezirkslokal am 28. Dezember einen Schiedsspruch fällte, verhandelt oder wird in der Nacht der Abhalt des Spruches. Der Lohn war bis zum 19. Dezember festgelegt, nicht zuletzt durch die Schuld der Unternehmer, die die Bauarbeiter ihren Gehalt erst vom 20. Dezember ab. Ferner wurde die neue Lohnsätze von den Arbeitern durch den Schiedsspruch am 6. Wochen verlängert. Als man der Schiedsspruch eine Reihe Beschäftigten. So wurde der Spruch in Bezug auf die Höhe des Zulages — ganze 80 % pro Stunde Lohn-erhöhung in dieser Zeit der rasche steigenden Forderung und der schlechten Bitterungsverhältnisse, die den Bauarbeiter oft zum Aussehen zwingen, ganz abgesehen davon, daß die Bauarbeiter im Winter nur 7 Stunden arbeiten — den wirklichen Verhältnissen in keiner Weise gerecht. Trotz alledem hat die Zer-

staltungskommission für die Annahme des Spruches eingeleitet. Aber die schlechte wirtschaftliche Lage (manche ungelernete Arbeiter verdienen mehr als die Bauarbeiter) und der den Beschäftigten nicht gerecht werdende Schiedsspruch haben eine Stimmung erzeugt, die die Ablehnung des Spruches zur Folge hatte. Wir haben oft genug bemerkt und haben auch nach Ablehnung des Spruches alles versucht, um zu einer friedlichen Verständigung zu gelangen. Der unwillkürliche Einfluß einiger Personen im Baugewerksverband hat aber diese Verständigung unmöglich gemacht. Es ist der Kampf entbrannt und alle, denen das Allgemeininteresse wichtig am Herzen liegt, müssen ihren Einfluß ausüben, um den für unser Wirtschaftsleben so dringend notwendigen Wohnungsbau nicht zu gefährden. Aber Voraussetzung dafür ist, daß die Bauarbeiter auch erstensfähig gemacht werden. Einseitige Unternehmer sind mit uns der Meinung, daß die Zulage unzureichend war und hoffentlich ist ihr Einfluß groß genug, um den Bauarbeitern gegen uns auszuspielen. Wir möchten mir doch bemerken, daß die Unzufriedenheit unter den anderen Bauarbeitern die gleiche ist wie bei den Zimmerern. Dieses durchsichtige Mandat wird nicht verfangen, im Gegenteil, wir sind der Sympathie der übrigen Bauarbeiter in unserem gerechten Kampfe gewiß.

Die Zimmerer Hamburg zum Verbandsstag und zur Lohnbewegung.

Abstimmungsverteilung am 15. Januar im Gewerkschaftsausschuss. Der Einritt in die Tagesordnung wurde dem Vordritten der Kameraden Petri und Loh und schließlich des Todeslages von Liebhart und Zugenburg dem Vordritten der in diesem Falle geübt. Zur Beratung stehen die Anträge zum Verbandsstag. Ein Antrag, dem Reichstag nun die Zustimmung zu geben, wenn eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreicht wird, wird in der Form einer Entschlüsselung angenommen. Die Anträge, die die Vertragsregelung und die Regelung der Unterhaltungsfrage betreffen, werden zurückgestellt. Es soll die Beschlüsse des Zentralverbandes abgewartet werden. Annahmen wird ein Antrag, wonach verhandelt werden soll, eine Festsetzung in den Tarif beizubringen, die vorsieht, daß das Werk von den Unternehmern geteilt werden muß. Angenommen wird ferner ein Antrag, der die Schaffung eines Verbandsrates vorsieht. Abgelehnt wird ein Antrag, wonach die Worte 'Geistlich gehaltenen Wirt' aus dem Statut gestrichen werden soll. Genauso abgelehnt wird ein Antrag, wonach in Zukunft die Delegierten vom Verbandsstag in Wahlprüfung vorgenommen werden sollen. Als Delegierte zum Verbandsstag werden die Kameraden Steinke, Warg, Groß, Dübber und Schäfer gewählt. Über den Stand der Lohnbewegung berichtet Steinke. Nachdem die Mitglieder in der letzten Sitzung den Schiedsspruch der Lohnbewegung abgelehnt hat, sind sofort Schritte auf neue Verhandlungen eingeleitet worden. Der Baugewerksverband hat aber keine Verhandlung abgelehnt. Inwieweit man bereits Rechtsmittel einreicht, die aber in den nächsten Tagen berichtet werden. Jetzt nach der Ablehnung der Verhandlungen hat der Vorstand über eine Reihe Vorschläge die Debatte veranlaßt. Mit Gegenmaßnahmen der Unternehmer wird gerechnet zu sein. In der Debatte wurden die Maßnahmen des Vorstandes von allen Rednern gutgeheißen. Einmütig angenommen wurde ein Beschlusses, den Reichstagspräsident zur Einleitungsfrist am 10. K. zu erfüllen und den jetzt in Arbeit befindlichen Mitglieder pro Tag 5 M. Gehalt zu zahlen, bis die Lohnbewegung zu Ende. Mit dem Hinweis, alles zu tun, was einen günstigen Ausgang der Bewegung sicherstellt, wurde die Versammlung geschlossen.

Tages-Bericht.

Hamburg.

Großer Rat.

Da den Monarchisten der Agitationsstoff knapp wird, macht man in sogenannten 'Reichstagsungewissheiten'. Der 'Kommers' der 'Gardisten', in dem der 'Lapfer' Redner sich in der von und bereits erwähnten Weise ausließ, war, gewissermaßen der Stoff. Den Gardisten, sind nun der Verband, national gestimmte Soldaten und der Nationalverband deutscher Offiziere gefolgt. Diese beiden würdigen Organisationen haben nach einem Bericht der 'Hamburger Nachrichten' am Dienstagabend eine 'Reichstagsungewissheit' bei Sogebiel abgehalten. In dem mit den landesverträtlichen Farben schwarz-rot-weiß geschmückten Saale hat wiederum der Altkamerad Nationalverbände Lieder die Festrede gehalten. Es ergriff sich, auf den dort verlesenen Blättern näher einzugehen. Das Herr Redner in seiner bekannten Großmütigkeit über die Republik schimpft, ist selbstverständlich. Er stellt seinen Hörern den Zusammenhang der Republik in naher Zukunft und glaubt natürlich, daß dann wieder die wilhelminische Herrlichkeit, in der die Herren Offiziere der Mittelpunkt waren, um den sich alles drehte, aufleben wird. Wir wollen ganz davon absehen, daß durch bezügliche Redereien in den Köpfen der Soldaten eine heillose Verwirrung angeht, die einmal verhängnisvoll werden kann — allerdings nicht etwa für den Bestand der Republik, sondern für die verheerenden Reste vom Schicksal der erkrankten Offiziere. Aber man sollte sich doch überlegen, ob es nicht etwa nötig wird, dem Herrn Redner einmal das Handwehler gründlich zu legen.

Leute vom Schicksal Redners, die an und für sich harmlose Leute durch aufsehenswerte Reden ins Unglück stürzen wollen und sich dann selbst, wenn die Beschäftigten anfangen, brenzlich zu werden, bei Nacht und Nebel davonziehen (siehe Altkamerad Nathaus beim Kopp-Puff), gehören, wenn nicht ins Irrenhaus, so doch an einen anderen sicheren Ort, wo sie wenigstens kein Unheil anrichten können. Nicht viel anders als bei Sogebiel werden wahrscheinlich auch die sogenannten Reichstagsungewissheiten der Deutschen Volkspartei aussehen. Die 'Hamburger Nachrichten' konstatieren wenigstens mit Befriedigung, daß die Bezirksvereine der Deutschen Volkspartei in Hamburg in 'treuem Gedenken' solche Feste veranstalten wollen, in der bekannte Hamburger Reaktionen sprechen werden.

Wenn diese Reden sich in den Gedankenängen eines Lebewesens bewegen sollten, so wäre es doch angebracht, ihnen etwas mehr Beachtung als bisher zu schenken. Nichtlinien für die Vergebung der öffentlichen Spiel- und Sportplätze werden im 'Anlagen Anlyer' vom 12. Januar 1922 veröffentlicht.

Schüler aus ihren Werken. Carl Schulte, Theater, 'Anselm', nach Holzgerst bekanntem Aufsatz 'Die Kinder der Gärten', von Hans Ledebert und von Frau Gilbert mit Illustration, der oben, geht am morgigen Freitag bei uns in Erscheinung. Neben dem berühmten holländischen Jakob Ziebte wurde auch Frau Hedwig Wecker-Kolthoff als Gast gewonnen.

Seit dem 1. November ist die große Niederbühne der Städtischen Bühne in Hamburg, Alster, Berlin u. a. in einen zu Gunsten der Stille in nächster Zeit ganz besondere Veranstaltungen. Aber auch Spenden von Einzelpersonen werden noch jederzeit gern angenommen. Einzelnungen auf Volksbankkonto 23608 für Albrecht Hansen, Hamburg 19 (vermerkt: 'Wohlfühl-Stiftung'), erholen.

Neue Bücher.

Wilhelm Ullde: 'Das kommende Reich'. Ein Vermittlung zum heimischen Deutschland. Verlag 'Die Freunde', Burg Ranzau in Ostpreußen. Die deutsche Revolution von 1918 hat ihrem Charakter einer durch äußere Einflüsse infolge erfolgten Umwälzung gemäß jenen hohen geistigen Antriebe, jene von gemeinsamer Idee getriebene moralische Erhebung entbehren müssen, die die große französische auszeichnet. Darüber ist (auch auf diesen Blättern) so oft und so viel gesagt worden, daß zu sagen nichts mehr übrig bleibt. Um so gern von einem neuen Dokument menschlicher, revolutionärer Gesinnung aus den Kreisen, die nicht Träger des Umwälzungs wurden, Notiz genommen wird, so willkommen muß immer wieder gesagt werden, daß es nicht genug für die Erneuerung getan zu haben bedeutet, wenn man seinen Glauben an seine Festigkeit auf sie in mehr oder weniger oder fernem Ausmaß gestützt hat. Es gibt eine Seite von Hierarchen (Namen sollen hier nicht genannt sein), die durch ihren Kulturbildungsstand, ihre von Einseitigkeit in wirtschaftliche Leistungen nicht angeführte Propaganda für Frieden, Humanität und legendären Sozialismus wie sie ihn aufweist, ihre bedenkenlose Verabredung von Arbeiterführern und ihren gesparten Eitel geradezu auf die Verden fällt. Wer der stehen die in diesem Bündnis gesammelten Kräfte um so erfreulicher ab, als sie nicht nur in einer geschriebenen Sprache, sondern auch einem Geiste verfaßt sind, das man zu dem seinen machen könnte, möchte — wenn,

Einführung von Steuerarten und Markenblättern.

Das Landesfinanzamt, Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern, schreibt uns: Auf die im heutigen Angelegten veröffentlichte Bekanntmachung wegen der Einführung der in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1922 bestimmten Steuerarten und Markenblättern sei hier wegen ihrer großen Wichtigkeit noch einmal besonders aufmerksam gemacht. Wenn die diesseitigen Arbeitnehmer für die eine der zum Zweck des Landesfinanzamts innerliche geordneten Finanzstellen zuständig ist, auf Grund einer den Landesfinanzämtern erteilten Befugnis die Frist für die Einführung der Steuerarten und Markenblätter auf die Zeit vom 15. Februar bis zum 31. März 1922 verlegt ist, so ist die Frist im Hinblick auf die gerade gegenwärtig außerordentlich stark Ansprüche der Finanzstellen des Landesfinanzamts durch Eingehungen auf die Einkommensteuer und Ertragssteuern von Einkommensteuerbetreibern. Wegen dieser Ansprüche der Finanzstellen ist es auch nicht anzunehmen, daß die Steuerarten und Markenblätter schon vor dem 15. Februar d. J. eingeführt werden. Der vorgesehene Frist für die Arbeitnehmer, die Markenblätter nicht abliefern, können dazu zurechnen in Anwendung des § 202 der Reichsabgabenordnung angefallen werden und setzen sich der Gefahr aus, verurteilt zu werden und die Steuer für 1921 noch einmal entrichten zu müssen.

Patriotismus als Verbrechen.

Über das Thema 'Patriotismus als Verbrechen' führte am Montagabend Dr. Armin L. Wegner in einer von der Internationalen Frauenliga für Freiheit und Frieden einberufenen Versammlung folgendes aus: In den Schulen ist die Jugend vor dem Kriege in einseitig nationalstimmigen Sinne erzogen worden; der Krieg und der sogenannte Heldentum werden ihr als das Schöne gelehrt. Ein Grund ist aber, daß mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldentum ist aber mit einem glorreichen ungeliebten Patriotismus ein gemeinsames Verbrechen, weil er die Menschheit gegungen hat, zu liegen und zu stehen, und die gesamte Welt ins Unglück gestürzt hat. Nur durch die Macht des modernen Staates war ein solch weltumfassendes Unglück möglich. Durch eine kleine Minderheit wurde bisher im Staate die große Masse mobilisiert. Das Verbrechen des Menschen, das Reich auf Leben, wurde durch das Gebot der Wehrpflicht, durch den Eifer der Menschen gerufen. Auf Wehrpflicht von oben wurde 1914 das große allgemeine Massenmorden organisiert, und solange nicht viel mehr Menschen sich grundständig weigern, an der organisierten Tötung teilzunehmen, kann überhaupt ein Krieg von neuem ausbrechen. Der Heldent

Die englische Expedition nach Memento, die der Kaiser...

Von England zurückgekauft ist der von der Hamburg-Amerika...

Neuer Sechsheubdampfer. Auf der Werft von Vulkan auf...

Ungelagerte Dampfer. Die Heberel & Co. von 1896 hat den...

Probefahrt. Auf der Werft von Vulkan in Lauenburg ist für...

Heberer'scher Dampfer. Der deutsche Dampfer "Santo",...

Altona und Umgegend. Die Differenzen beim Mietereingangsamt.

Bekanntlich lehnen die Mietereingangsämter es ab, die Er...

Arbeiter-Samariter Kolonne Altona. Der Kurier von...

Die händliche Gießerei an der Allee ist von Mittwoch, 18. Januar...

Freies Bildungswesen der Stadt Altona. Herr Hans...

Wachung. Jungsozialist Otten-Bahrenfeld! Wenn...

Verunglückt. Die Arbeiterin Anna B. in g. a. wohnhaft Nagel...

Schlecht gelohnte Wöhler. Ein Schlichter Wöhler B. war...

Wilschfällung. Wegen Bergschnee gegen das Fahrwegmittel...

EPD. Arbeitgemeinschaft Köstlich-Nendorf-Schnellen.

Kolleg. Vereinigung Republik, Köstlich-Nendorf-Schnellen.

Stellung-Angelegenheit. Sozialdemokratische Partei...

Der Ortsverein für freies Bildungswesen...

Bei Schnee und Glätte zu streuen, sollte jeder...

Ans den Elbgenossen. Groß-Haus. Sitzung der tätigen Kommission am Freitag...

Wandsbek und Umgegend.

Genosse Wöhler, der im 11. Bezirk als reger aktiver Mitarbeiter...

Theaterferien. Wünsche an die hiesige Verwaltung...

Freier Tanz- und Sportverein von 1881. Unsere Wand...

Krankentrost. Es hat sich ergeben, daß in der Bevölkerung...

Die Kleingärtner des ehemaligen Gregoriusfeldes, die in...

Schiff. Die Wohl der Vertrauens- und Erlösämter...

Harburg und Wilhelmsburg. Für die Weisungsarbeiten in Düssel sind am Seiden...

Das Ergebnis der Wahl der Vertrauensmänner zur...

Schwere Verletzungen in den Vereinten Gewerkschaften...

Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Bucerstraße...

Schleswig-Holstein. Besehr. Der nächste Rohlenverkauf findet am...

Sprechsaal. Freie Turnerstadt von Hammerbrook-Rohlenburg, Fort...

Sozialdemokratischer Verein für das hamburgische Staatsgebiet...

Mitglieder-Versammlung. Dinstag Abend, 19. Januar...

Vollversammlung. Aller Betriebsvertretungen nach dem...

Deutscher Bauarbeiterverband. Allgemeine Mitglieder-Versammlung...

Deutscher Bauarbeiterverband. Allgemeine Mitglieder-Versammlung...

Sektion Steinhölzer. Versammlung am Sonnabend, 21. Januar...

Verband der Schiffszimmerer Deutschlands...

Witzliederverammlung. am Donnerstag 19. Januar, abds. 7 Uhr...

Deutscher Transportarbeiterverband. Schauerleute...

Arbeiter. Obmannsversammlung am Freitag...

Mieter-Verband Gr.-Hamburg, Wurdebeck. Mieter-Versammlung...

Bekanntmachung. betreffend Einlieferung der für die Zeit vom...

Zimmerer! Bezirksberufungen. Donnerstag, 18. Januar...

Bekanntmachungen des Arbeiter-Jugendbundes...

Kleine Chronik. Von London nach Afrika in 24 Stunden...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Mittwoch, 18. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Donnerstag, 19. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Freitag, 20. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Samstag, 21. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Sonntag, 22. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Montag, 23. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Dienstag, 24. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Mittwoch, 25. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Donnerstag, 26. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Freitag, 27. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Samstag, 28. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Sonntag, 29. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Montag, 30. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Dienstag, 31. Januar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Mittwoch, 1. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Donnerstag, 2. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Freitag, 3. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Samstag, 4. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Sonntag, 5. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Montag, 6. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Dienstag, 7. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Mittwoch, 8. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Donnerstag, 9. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Freitag, 10. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Samstag, 11. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Sonntag, 12. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Montag, 13. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Dienstag, 14. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Mittwoch, 15. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Donnerstag, 16. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Freitag, 17. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Samstag, 18. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Sonntag, 19. Februar...

Antliche telegraphische Schiffsmeldungen. Montag, 20. Februar...

Partei-Bekanntmachungen

Kaufmann, St. Pauli Nord und Süd. Die Bezirksämter...

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

REGELMÄSSIGER PASSAGIERVERKEHR
MIT ERSTKLASSIGEN, ELEGANTEN PASSAGIERDAMPFERN
DER ELLERMAN & BUCKNALL STEAMSHIP CO., LIMITED NACH

OSTASIEN

SINGAPORE • HONGKONG • SHANGHAI
KOBE • YOKOHAMA

D. „CITY OF CALCUTTA“ Abfahrt von Rotterdam
22. FEBRUAR 1922

Nähere Auskunft Fahrpläne und Fahrkarten im
HAMBURG BREMEN ROTTERDAM
HAMBURG-AMERIKA LINIE NORDEUTSCHER LLOYD Meyer & Coys. Shipping Co.,
Alsterdamm 25 — für N. D. L. Wilhelm Lazarus, Bergstraße 11 Ltd., Wilhelmshafen 1

BORG
Zigaretten
für
Qualitätsraucher
aus
rein orient Tabaken
hergestellt.

Trotz der neuen Steuern
bleiben unsere
Zigaretten in Qualität
und Format
unverändert.

Spezialmarken:
Sambal, Nr. 18,
Zapporas, Nr. 40,
Balticum, No. 1, B.
und Mondain.

Die 3 letzten Tage im Ausverkauf!

Regen-Mäntel Herren-Ulster

nochmals bedeutende Preisherabsetzung
auf nicht herabgesetzte Ware
wie bisher **20%** Extra-Ermässigung.

Alle Preise verstehen sich nur während des Ausverkaufs.

Hamburg, Stubbenhuk 2.
Hochbahnhaltestelle.

Gebrüder Koppe,

Am 17. Januar verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein Vater, der Maler

Ludwig Offen.

Länger als 30 Jahre war meine er seine volle Kraft meiner Firma. Vorbildliche Treue, Pünktlichkeit und Fleiß waren hervorragende Eigenschaften seines Charakters. Ihre tiefem Andenken!

J. W. Lind.

Tüchtige Bauarbeiter

für Türen und Blecharbeiten bei dauernder, lohnender Arbeit sofort gesucht.

Adalbert Klement & Sohn
Hamburg 23, Bappellallee 41-43.

Gelübt
Ausräger oder Ausrägerinnen für das „Hamburger Ego“
St. Georg:
A. Teyfel, Lohmühlenstr. 26.

Keine Kohlennot mehr!

Finke's Warmefänger
(patentamtlich gesch.) an jedem Ofen anzubringen, geschmackvoll aussehend, erspart ganz gewaltige Kohlenmengen und erzielt trotzdem höheren Heizeffekt.

Verblüffend praktisch.
Über 60% Brennstoffersparnis.
Heizwirkung über 250%.

Die Anschaffung bildet eine zwingende Notwendigkeit. Ausführliche Prospekte auf Wunsch zur Verfügung durch den alleinigen Fabrikanten

THEODOR FINKE, DORTMUND 26.
Evingerstraße 43/45.

Tüchtige Vertreter an allen Orten gesucht.

Möbel
auf
Teilzahlung!

Speisezimmer
Ferienzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzelne Möbel

Fuchs,
Gänsemarkt 58.

Bieber-Kaffee, Hamburg

Inh.: Hugo Fleischer.

Donnerstag, 19. Januar 1922,
ab 7 1/2 Uhr abends:

Unterhaltungsabend

vom
Verein der vereinigten Gast- und Schankwirte Hamburgs
zum Besten der Unterstützung des Vereins.

Mitwirkende:
Willy Gabrun Minna Köllisch
Alfred Mourdini 2 Römers
Margarethe und Julius Kuthan
Egbert Sommer
Kapelle H. Warnke.

Die gesamte Eintrittskarten-Einnahme wird ohne Abzug obigem Zwecke zugeführt.

Am 17. Januar ist Herr

Heinrich Kammann

an den Folgen eines Schlaganfalls im 72. Lebensjahre.

Willy Glau.

Beerdigung am Freitag, 20. Januar, 8 Uhr, von Kapelle 2.
Kranzpenden gefl. dorthin erbeten.

Tücht. Hochschneider
in aller Art und aller
Wäsche, Hamburg 17/18
Jüngerer Handwerker
per 10. ev. Sozialisten
bei Otto Trier Nachf.,
Kaiserstr. 10, 8/9/1
Bei ein Anforderungen
Sommer- u. Sommer-
Schmidt, v. 11. 107.
Wei. 3. 1. ob. 15. Febr.

Besseres Alleinmädch.
oder Stütze
bei hohem Lohn gefucht.
Kaiserstr. 11, 1. r.
Bei sofort oder später
ein Jüngeres
Dienstmädchen
bei gutem Lohn
Chr. Buck, Landmann,
Lohmühlenstr.
bei Bergstraße.

Gut. Nebenberuflich!
Frauen z. Reinigung
tragen b. h. Lohn 107. gef.
Winkelstr. 38, Gleditschstr.

Sozialdemokrat. Verein
i. d. h. mb. Staatsgebiet.
Distrikt Rotenburgsort

Das hohe Ziel der
silbernen Hochzeit
feiern am 22. Jan. 1922
unserer lieben Eltern
A. Strube u. Frau,
geb. Grubbert,
Stubbenhuk 8, 1.
Die Kinder.

Ab Donnerstag, den 19. Januar 1922,
kommen ab Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage,
Lagerposten an Private zum Verkauf:

zu 500 amerik. Sommer-Unterhosen, gebr. tadell., erhalt., ungeschl., in 1 Körper- u. Maccoc-Einstecke, nur kl. u. mittl. Größe, Stk. 13 u. Restposten: Hausjoppen 85, 115 u. 150 u. Entlassungs-Ulster Stück 185 u. Militär-Entlass.-Anzüge 150, 250, 350 u. (nur noch beschränkte Menge vorhanden). Ferner: vom Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage, und den Verkaufsstellen:

Jacobstraße 17, beim Zeughausmarkt, Bismarckstraße 28, Ecke Osterstraße, Steilshoferstr. 46, beim Bäcker Bahnhof, Hehr. Hertzstr. 1/3, beim Winterhuderweg, zu 300 warmgefilzte Winterjoppen, sehr gut, in Seiden- u. Muffsch. Stk. 150 u. zu 200 Joppen in besten Ausführungen 235, 325, 375 u. 4 u. 0 u. zu 200 Original-Marinehemden (Matrosenjumper) in reiner Wolle vorzüglich geeignet zum Umarbeiten für Damenblusen einzig an Güte u. Qualität Stück 140 u. Außerdem nur in den Verkaufsstellen die übrigen regulären Artikel, wie: Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Arbeits-, Manchester-, Pilot- und Ausgehosen, Juchrep, Militärröcke, Elsasshemden, Strickwesten usw. usw. An alle regulären Sachen während des Inventur-Ausverkaufs 10% Rabatt vom 13. bis 28. Januar 10% in bar. Außerst seltene Gelegenheitskäufe!

Bitte diese nur einmal erscheinende Anzeige auszusuchen und Verwandten und Bekannten weiterzugeben.

Ein- und Verkaufszentrale „Magnet“.

Kleine Anzeigen

(mit Ausnahme von Familienangelegenheiten und Arbeitsmarkt) die 22 mm breite Zeile für 2,25 u. bis zu 9 Zeilen.

Für unsere Leser gegen Vorgebung der Bezugspreis. Cuntung auf vorstehenden Zeilenpreis 20% Ermäßigung.

Todesanzeige.
Die Mitglieder der
traurige Nachricht, daß
unser Weib, Herr
Heinrich Brockmann
gestorben ist.
Seine Beerdigung
am Freitag, den 20. Januar,
8 Uhr, von Kapelle 2.
Kranzpenden gefl. dorthin erbeten.

Seit 22 Jahren kaufen Sie
Pianos in Lauchhäuser
Beschaffenheit bei
W. Czekański,
Klavierbauer,
Hasselbrookstraße 31,
Hamburg 11.
Kämasch, Freund,
Olestra, Sankt. 9, 1. r.
Gut geb. Klaviere
auf Verlangen
zu verkaufen
Sankt. 9, 1. r.
Sing. Klaviere, a. h. h.,
fast neu, bill. zu verk.
Lützow, Wolmannstr. 33, p.
Abholung zu fairem
Preis.
Lanzshof, Otten
Höfendörfer Str. 7.

Vermietungen
Brennstoffe
Möbel
Besen!
Kompl. Schlafzim.
Th. Reiß, Reubura 8

Teppiche
Während des
Saison-Ausverkaufs
10. bis 21. Januar
10% Rabatt
Einzelne
Teppiche noch
billiger.
Zum A. - Stück
in herrlich. Beize, Muster,
Vaargarn, Imit. Wolle,
Wolle, fein. Woll,
Wolle und Samt.
100x230 265, 925 1950
200x300 480, 1250 2550
250x350 780, 1900 3900
300x400 1500, 2900, 4800

Ich stelle sofort außer dem Hause ein:

Tüchtige Schneider

für die Anfertigung von Sport-
Jacken sowie Hosen und
Kleidern bei

Siegfried Freundlich,
Poststraße 2/4.

Ab Donnerstag, den 19. Januar 1922,
kommen ab Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage,
Lagerposten an Private zum Verkauf:

zu 500 amerik. Sommer-Unterhosen, gebr. tadell., erhalt., ungeschl., in 1 Körper- u. Maccoc-Einstecke, nur kl. u. mittl. Größe, Stk. 13 u. Restposten: Hausjoppen 85, 115 u. 150 u. Entlassungs-Ulster Stück 185 u. Militär-Entlass.-Anzüge 150, 250, 350 u. (nur noch beschränkte Menge vorhanden). Ferner: vom Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage, und den Verkaufsstellen:

Jacobstraße 17, beim Zeughausmarkt, Bismarckstraße 28, Ecke Osterstraße, Steilshoferstr. 46, beim Bäcker Bahnhof, Hehr. Hertzstr. 1/3, beim Winterhuderweg, zu 300 warmgefilzte Winterjoppen, sehr gut, in Seiden- u. Muffsch. Stk. 150 u. zu 200 Joppen in besten Ausführungen 235, 325, 375 u. 4 u. 0 u. zu 200 Original-Marinehemden (Matrosenjumper) in reiner Wolle vorzüglich geeignet zum Umarbeiten für Damenblusen einzig an Güte u. Qualität Stück 140 u. Außerdem nur in den Verkaufsstellen die übrigen regulären Artikel, wie: Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Arbeits-, Manchester-, Pilot- und Ausgehosen, Juchrep, Militärröcke, Elsasshemden, Strickwesten usw. usw. An alle regulären Sachen während des Inventur-Ausverkaufs 10% Rabatt vom 13. bis 28. Januar 10% in bar. Außerst seltene Gelegenheitskäufe!

Bitte diese nur einmal erscheinende Anzeige auszusuchen und Verwandten und Bekannten weiterzugeben.

Ein- und Verkaufszentrale „Magnet“.

Vermietungen
Möbel
Besen!
Kompl. Schlafzim.
Th. Reiß, Reubura 8

Teppiche
Während des
Saison-Ausverkaufs
10. bis 21. Januar
10% Rabatt
Einzelne
Teppiche noch
billiger.
Zum A. - Stück
in herrlich. Beize, Muster,
Vaargarn, Imit. Wolle,
Wolle, fein. Woll,
Wolle und Samt.
100x230 265, 925 1950
200x300 480, 1250 2550
250x350 780, 1900 3900
300x400 1500, 2900, 4800

Offenbacher Vortrag.
Donnerstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
in der „Erholung“, D. agnerstr. 11,
spricht Herr A. Zerkert, Wandsebek, über:
Nieren- und Blasenkrankheiten.
(A. d. Inhalt: Entzündung von Niere, Harnleiter und Blase, Katarhe, Harn aufhalten, Harnverhalten, chron. Eiweißharn, Nieren- u. Blasensteine etc.)
Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.
Einfahrt 3 u. Mittel oder frei, 5. Platz 5 u.
Deutscher Verein der Naturheilkundlichen.

Betriebsleiter (Werksmeister)
zu möglichst sofortigem Antritt gesucht für Schmelz-
aufbereitungs- und Verfeinerungsanlagen in Eisen-
u. Stahlwerken mit 2000 bis 3000 t. Schmelz-
leistung. Bed. nachweisl. Verfeinerungs-
erfahrung in elektr. Anlagen. Gefüge mit Zeugnisbuch.
Umgehend an
Eisenbahndirektion und Handels-G.,
Z. 11. 11. 5.

Ab Donnerstag, den 19. Januar 1922,
kommen ab Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage,
Lagerposten an Private zum Verkauf:

zu 500 amerik. Sommer-Unterhosen, gebr. tadell., erhalt., ungeschl., in 1 Körper- u. Maccoc-Einstecke, nur kl. u. mittl. Größe, Stk. 13 u. Restposten: Hausjoppen 85, 115 u. 150 u. Entlassungs-Ulster Stück 185 u. Militär-Entlass.-Anzüge 150, 250, 350 u. (nur noch beschränkte Menge vorhanden). Ferner: vom Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage, und den Verkaufsstellen:

Jacobstraße 17, beim Zeughausmarkt, Bismarckstraße 28, Ecke Osterstraße, Steilshoferstr. 46, beim Bäcker Bahnhof, Hehr. Hertzstr. 1/3, beim Winterhuderweg, zu 300 warmgefilzte Winterjoppen, sehr gut, in Seiden- u. Muffsch. Stk. 150 u. zu 200 Joppen in besten Ausführungen 235, 325, 375 u. 4 u. 0 u. zu 200 Original-Marinehemden (Matrosenjumper) in reiner Wolle vorzüglich geeignet zum Umarbeiten für Damenblusen einzig an Güte u. Qualität Stück 140 u. Außerdem nur in den Verkaufsstellen die übrigen regulären Artikel, wie: Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Arbeits-, Manchester-, Pilot- und Ausgehosen, Juchrep, Militärröcke, Elsasshemden, Strickwesten usw. usw. An alle regulären Sachen während des Inventur-Ausverkaufs 10% Rabatt vom 13. bis 28. Januar 10% in bar. Außerst seltene Gelegenheitskäufe!

Bitte diese nur einmal erscheinende Anzeige auszusuchen und Verwandten und Bekannten weiterzugeben.

Ein- und Verkaufszentrale „Magnet“.

Vermietungen
Möbel
Besen!
Kompl. Schlafzim.
Th. Reiß, Reubura 8

Teppiche
Während des
Saison-Ausverkaufs
10. bis 21. Januar
10% Rabatt
Einzelne
Teppiche noch
billiger.
Zum A. - Stück
in herrlich. Beize, Muster,
Vaargarn, Imit. Wolle,
Wolle, fein. Woll,
Wolle und Samt.
100x230 265, 925 1950
200x300 480, 1250 2550
250x350 780, 1900 3900
300x400 1500, 2900, 4800

Offenbacher Vortrag.
Donnerstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
in der „Erholung“, D. agnerstr. 11,
spricht Herr A. Zerkert, Wandsebek, über:
Nieren- und Blasenkrankheiten.
(A. d. Inhalt: Entzündung von Niere, Harnleiter und Blase, Katarhe, Harn aufhalten, Harnverhalten, chron. Eiweißharn, Nieren- u. Blasensteine etc.)
Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.
Einfahrt 3 u. Mittel oder frei, 5. Platz 5 u.
Deutscher Verein der Naturheilkundlichen.

Keine Lehrlinge.
Geübte tüchtige
Gummimäntel-Kleberinnen
sowie in dauernd Beschäftigung gesucht
Höchst-Tarife nach ung.
Regenmäntelfabrik
Hugo Abeles, Hamburg 6,
Schulterblatt 58.
Keine Lehrlinge.

Ab Donnerstag, den 19. Januar 1922,
kommen ab Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage,
Lagerposten an Private zum Verkauf:

zu 500 amerik. Sommer-Unterhosen, gebr. tadell., erhalt., ungeschl., in 1 Körper- u. Maccoc-Einstecke, nur kl. u. mittl. Größe, Stk. 13 u. Restposten: Hausjoppen 85, 115 u. 150 u. Entlassungs-Ulster Stück 185 u. Militär-Entlass.-Anzüge 150, 250, 350 u. (nur noch beschränkte Menge vorhanden). Ferner: vom Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage, und den Verkaufsstellen:

Jacobstraße 17, beim Zeughausmarkt, Bismarckstraße 28, Ecke Osterstraße, Steilshoferstr. 46, beim Bäcker Bahnhof, Hehr. Hertzstr. 1/3, beim Winterhuderweg, zu 300 warmgefilzte Winterjoppen, sehr gut, in Seiden- u. Muffsch. Stk. 150 u. zu 200 Joppen in besten Ausführungen 235, 325, 375 u. 4 u. 0 u. zu 200 Original-Marinehemden (Matrosenjumper) in reiner Wolle vorzüglich geeignet zum Umarbeiten für Damenblusen einzig an Güte u. Qualität Stück 140 u. Außerdem nur in den Verkaufsstellen die übrigen regulären Artikel, wie: Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Arbeits-, Manchester-, Pilot- und Ausgehosen, Juchrep, Militärröcke, Elsasshemden, Strickwesten usw. usw. An alle regulären Sachen während des Inventur-Ausverkaufs 10% Rabatt vom 13. bis 28. Januar 10% in bar. Außerst seltene Gelegenheitskäufe!

Bitte diese nur einmal erscheinende Anzeige auszusuchen und Verwandten und Bekannten weiterzugeben.

Ein- und Verkaufszentrale „Magnet“.

Vermietungen
Möbel
Besen!
Kompl. Schlafzim.
Th. Reiß, Reubura 8

Teppiche
Während des
Saison-Ausverkaufs
10. bis 21. Januar
10% Rabatt
Einzelne
Teppiche noch
billiger.
Zum A. - Stück
in herrlich. Beize, Muster,
Vaargarn, Imit. Wolle,
Wolle, fein. Woll,
Wolle und Samt.
100x230 265, 925 1950
200x300 480, 1250 2550
250x350 780, 1900 3900
300x400 1500, 2900, 4800

Offenbacher Vortrag.
Donnerstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
in der „Erholung“, D. agnerstr. 11,
spricht Herr A. Zerkert, Wandsebek, über:
Nieren- und Blasenkrankheiten.
(A. d. Inhalt: Entzündung von Niere, Harnleiter und Blase, Katarhe, Harn aufhalten, Harnverhalten, chron. Eiweißharn, Nieren- u. Blasensteine etc.)
Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.
Einfahrt 3 u. Mittel oder frei, 5. Platz 5 u.
Deutscher Verein der Naturheilkundlichen.

Delikates- Würstchen

hergestellt aus bestem inländischen Schweine- und Rindfleisch

4-Paar-Dose	19.-	20-Paar-Dose	86.-
8-Paar-Dose	36.-	45-Paar-Dose	188.-
12-Paar-Dose	53.-	60-Paar-Dose	249.-

Abgabe auch paarweise Paar 4.20

Verkauf in den Schlachtereien und Verkaufsstellen der

» PRODUKTION «

Bei Abnahme von mindestens 300 Paar, zusammengestellt aus obigen Packungen, werden die Großhandelspreise berechnet, die auf Wunsch mitgeteilt werden von der Abteilung Schlachtereien, Hamburg 35, Louisonweg 40.

20 X-sait. Pianos
von 15000 u. an. u. s. a.
Bachstein, Müller, Schulze
Kaiserstr. 17, 1. r.
Kaiserstr. 17, 1. r.

Harmoniums
für Konzert
für Haus preiswert
Wetzel Pianos,
Hallerstraße 1.

Teppiche
Während des
Saison-Ausverkaufs
10. bis 21. Januar
10% Rabatt
Einzelne
Teppiche noch
billiger.
Zum A. - Stück
in herrlich. Beize, Muster,
Vaargarn, Imit. Wolle,
Wolle, fein. Woll,
Wolle und Samt.
100x230 265, 925 1950
200x300 480, 1250 2550
250x350 780, 1900 3900
300x400 1500, 2900, 4800

Offenbacher Vortrag.
Donnerstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
in der „Erholung“, D. agnerstr. 11,
spricht Herr A. Zerkert, Wandsebek, über:
Nieren- und Blasenkrankheiten.
(A. d. Inhalt: Entzündung von Niere, Harnleiter und Blase, Katarhe, Harn aufhalten, Harnverhalten, chron. Eiweißharn, Nieren- u. Blasensteine etc.)
Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.
Einfahrt 3 u. Mittel oder frei, 5. Platz 5 u.
Deutscher Verein der Naturheilkundlichen.

Ab Donnerstag, den 19. Januar 1922,
kommen ab Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage,
Lagerposten an Private zum Verkauf:

zu 500 amerik. Sommer-Unterhosen, gebr. tadell., erhalt., ungeschl., in 1 Körper- u. Maccoc-Einstecke, nur kl. u. mittl. Größe, Stk. 13 u. Restposten: Hausjoppen 85, 115 u. 150 u. Entlassungs-Ulster Stück 185 u. Militär-Entlass.-Anzüge 150, 250, 350 u. (nur noch beschränkte Menge vorhanden). Ferner: vom Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage, und den Verkaufsstellen:

Jacobstraße 17, beim Zeughausmarkt, Bismarckstraße 28, Ecke Osterstraße, Steilshoferstr. 46, beim Bäcker Bahnhof, Hehr. Hertzstr. 1/3, beim Winterhuderweg, zu 300 warmgefilzte Winterjoppen, sehr gut, in Seiden- u. Muffsch. Stk. 150 u. zu 200 Joppen in besten Ausführungen 235, 325, 375 u. 4 u. 0 u. zu 200 Original-Marinehemden (Matrosenjumper) in reiner Wolle vorzüglich geeignet zum Umarbeiten für Damenblusen einzig an Güte u. Qualität Stück 140 u. Außerdem nur in den Verkaufsstellen die übrigen regulären Artikel, wie: Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Arbeits-, Manchester-, Pilot- und Ausgehosen, Juchrep, Militärröcke, Elsasshemden, Strickwesten usw. usw. An alle regulären Sachen während des Inventur-Ausverkaufs 10% Rabatt vom 13. bis 28. Januar 10% in bar. Außerst seltene Gelegenheitskäufe!

Bitte diese nur einmal erscheinende Anzeige auszusuchen und Verwandten und Bekannten weiterzugeben.

Ein- und Verkaufszentrale „Magnet“.

Teppiche
Während des
Saison-Ausverkaufs
10. bis 21. Januar
10% Rabatt
Einzelne
Teppiche noch
billiger.
Zum A. - Stück
in herrlich. Beize, Muster,
Vaargarn, Imit. Wolle,
Wolle, fein. Woll,
Wolle und Samt.
100x230 265, 925 1950
200x300 480, 1250 2550
250x350 780, 1900 3900
300x400 1500, 2900, 4800

Offenbacher Vortrag.
Donnerstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
in der „Erholung“, D. agnerstr. 11,
spricht Herr A. Zerkert, Wandsebek, über:
Nieren- und Blasenkrankheiten.
(A. d. Inhalt: Entzündung von Niere, Harnleiter und Blase, Katarhe, Harn aufhalten, Harnverhalten, chron. Eiweißharn, Nieren- u. Blasensteine etc.)
Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.
Einfahrt 3 u. Mittel oder frei, 5. Platz 5 u.
Deutscher Verein der Naturheilkundlichen.

Ab Donnerstag, den 19. Januar 1922,
kommen ab Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage,
Lagerposten an Private zum Verkauf:

zu 500 amerik. Sommer-Unterhosen, gebr. tadell., erhalt., ungeschl., in 1 Körper- u. Maccoc-Einstecke, nur kl. u. mittl. Größe, Stk. 13 u. Restposten: Hausjoppen 85, 115 u. 150 u. Entlassungs-Ulster Stück 185 u. Militär-Entlass.-Anzüge 150, 250, 350 u. (nur noch beschränkte Menge vorhanden). Ferner: vom Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage, und den Verkaufsstellen:

Jacobstraße 17, beim Zeughausmarkt, Bismarckstraße 28, Ecke Osterstraße, Steilshoferstr. 46, beim Bäcker Bahnhof, Hehr. Hertzstr. 1/3, beim Winterhuderweg, zu 300 warmgefilzte Winterjoppen, sehr gut, in Seiden- u. Muffsch. Stk. 150 u. zu 200 Joppen in besten Ausführungen 235, 325, 375 u. 4 u. 0 u. zu 200 Original-Marinehemden (Matrosenjumper) in reiner Wolle vorzüglich geeignet zum Umarbeiten für Damenblusen einzig an Güte u. Qualität Stück 140 u. Außerdem nur in den Verkaufsstellen die übrigen regulären Artikel, wie: Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Arbeits-, Manchester-, Pilot- und Ausgehosen, Juchrep, Militärröcke, Elsasshemden, Strickwesten usw. usw. An alle regulären Sachen während des Inventur-Ausverkaufs 10% Rabatt vom 13. bis 28. Januar 10% in bar. Außerst seltene Gelegenheitskäufe!

Bitte diese nur einmal erscheinende Anzeige auszusuchen und Verwandten und Bekannten weiterzugeben.

Ein- und Verkaufszentrale „Magnet“.

Teppiche
Während des
Saison-Ausverkaufs
10. bis 21. Januar
10% Rabatt
Einzelne
Teppiche noch
billiger.
Zum A. - Stück
in herrlich. Beize, Muster,
Vaargarn, Imit. Wolle,
Wolle, fein. Woll,
Wolle und Samt.
100x230 265, 925 1950
200x300 480, 1250 2550
250x350 780, 1900 3900
300x400 1500, 2900, 4800

Offenbacher Vortrag.
Donnerstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
in der „Erholung“, D. agnerstr. 11,
spricht Herr A. Zerkert, Wandsebek, über:
Nieren- und Blasenkrankheiten.
(A. d. Inhalt: Entzündung von Niere, Harnleiter und Blase, Katarhe, Harn aufhalten, Harnverhalten, chron. Eiweißharn, Nieren- u. Blasensteine etc.)
Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.
Einfahrt 3 u. Mittel oder frei, 5. Platz 5 u.
Deutscher Verein der Naturheilkundlichen.

Ab Donnerstag, den 19. Januar 1922,
kommen ab Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage,
Lagerposten an Private zum Verkauf:

zu 500 amerik. Sommer-Unterhosen, gebr. tadell., erhalt., ungeschl., in 1 Körper- u. Maccoc-Einstecke, nur kl. u. mittl. Größe, Stk. 13 u. Restposten: Hausjoppen 85, 115 u. 150 u. Entlassungs-Ulster Stück 185 u. Militär-Entlass.-Anzüge 150, 250, 350 u. (nur noch beschränkte Menge vorhanden). Ferner: vom Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage, und den Verkaufsstellen:

Jacobstraße 17, beim Zeughausmarkt, Bismarckstraße 28, Ecke Osterstraße, Steilshoferstr. 46, beim Bäcker Bahnhof, Hehr. Hertzstr. 1/3, beim Winterhuderweg, zu 300 warmgefilzte Winterjoppen, sehr gut, in Seiden- u. Muffsch. Stk. 150 u. zu 200 Joppen in besten Ausführungen 235, 325, 375 u. 4 u. 0 u. zu 200 Original-Marinehemden (Matrosenjumper) in reiner Wolle vorzüglich geeignet zum Umarbeiten für Damenblusen einzig an Güte u. Qualität Stück 140 u. Außerdem nur in den Verkaufsstellen die übrigen regulären Artikel, wie: Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Arbeits-, Manchester-, Pilot- und Ausgehosen, Juchrep, Militärröcke, Elsasshemden, Strickwesten usw. usw. An alle regulären Sachen während des Inventur-Ausverkaufs 10% Rabatt vom 13. bis 28. Januar 10% in bar. Außerst seltene Gelegenheitskäufe!

Bitte diese nur einmal erscheinende Anzeige auszusuchen und Verwandten und Bekannten weiterzugeben.

Ein- und Verkaufszentrale „Magnet“.

Teppiche
Während des
Saison-Ausverkaufs
10. bis 21. Januar
10% Rabatt
Einzelne
Teppiche noch
billiger.
Zum A. - Stück
in herrlich. Beize, Muster,
Vaargarn, Imit. Wolle,
Wolle, fein. Woll,
Wolle und Samt.
100x230 265, 925 1950
200x300 480, 1250 2550
250x350 780, 1900 3900
300x400 1500, 2900, 4800

Offenbacher Vortrag.
Donnerstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
in der „Erholung“, D. agnerstr. 11,
spricht Herr A. Zerkert, Wandsebek, über:
Nieren- und Blasenkrankheiten.
(A. d. Inhalt: Entzündung von Niere, Harnleiter und Blase, Katarhe, Harn aufhalten, Harnverhalten, chron. Eiweißharn, Nieren- u. Blasensteine etc.)
Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.
Einfahrt 3 u. Mittel oder frei, 5. Platz 5 u.
Deutscher Verein der Naturheilkundlichen.

Ab Donnerstag, den 19. Januar 1922,
kommen ab Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage,
Lagerposten an Private zum Verkauf:

zu 500 amerik. Sommer-Unterhosen, gebr. tadell., erhalt., ungeschl., in 1 Körper- u. Maccoc-Einstecke, nur kl. u. mittl. Größe, Stk. 13 u. Restposten: Hausjoppen 85, 115 u. 150 u. Entlassungs-Ulster Stück 185 u. Militär-Entlass.-Anzüge 150, 250, 350 u. (nur noch beschränkte Menge vorhanden). Ferner: vom Lager ABC-Strasse 2, 3. Etage, und den Verkaufsstellen:

Jacobstraße 17, beim Zeughausmarkt, Bismarckstraße 28, Ecke Osterstraße, Steilshoferstr. 46, beim Bäcker Bahnhof, Hehr. Hertzstr. 1/3, beim Winterhuderweg, zu 300 warmgefilzte Winterjoppen, sehr gut, in Seiden- u. Muffsch. Stk. 150 u. zu 200 Joppen in besten Ausführungen 235, 325, 375 u. 4 u. 0 u. zu 200 Original-Marinehemden (Matrosenjumper) in reiner Wolle vorzüglich geeignet zum Umarbeiten für Damenblusen einzig an Güte u. Qualität Stück 140 u. Außerdem nur in den Verkaufsstellen die übrigen regulären Artikel, wie: Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Arbeits-, Manchester-, Pilot- und Ausgehosen, Juchrep, Militärröcke, Elsasshemden, Strickwesten usw. usw. An alle regulären Sachen während des Inventur-Ausverkaufs 10% Rabatt vom 13. bis 28. Januar 10% in bar. Außerst seltene Gelegenheitskäufe!

Bitte diese nur einmal erscheinende Anzeige auszusuchen und Verwandten und Bekannten weiterzugeben.

Ein- und Verkaufszentrale „Magnet“.

Teppiche
Während des
Saison-Ausverkaufs
10. bis 21. Januar
10% Rabatt
Einzelne
Teppiche noch
billiger.
Zum A. - Stück
in herrlich. Beize, Muster,
Vaargarn, Imit. Wolle,
Wolle, fein. Woll,
Wolle und Samt.
100x230 265, 925 1950
200x300 480, 1250 2550
250x350 780, 1900 3900
300x400 1500, 2900, 4800

Offenbacher Vortrag.
Donnerstag, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
in der „Erholung“, D. agnerstr. 11,
spricht Herr A. Zerkert, Wandsebek, über:
Nieren- und Blasenkrankheiten.
(A. d. Inhalt: Entzündung von Niere, Harnleiter und Blase, Katarhe, Harn aufhalten, Harnverhalten, chron. Eiweißharn, Nieren- u. Blasensteine etc.)
Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.
Einfahrt 3 u. Mittel oder frei, 5. Platz 5 u.
Deutscher Verein der Naturheilkundlichen.